

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2025

Ostwestfalen-Lippe

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](http://regionen.NRW).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Ostwestfalen-Lippe



- Im Nordosten Nordrhein-Westfalens gelegen umfasst die Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe die Stadt Bielefeld sowie die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn.
- In Ostwestfalen-Lippe (OWL) leben 2,07 Mio. Menschen. Nur das Ruhrgebiet und die Wirtschaftsregion Köln/Bonn haben mehr Einwohner. Da Ostwestfalen-Lippe jedoch die größte Fläche aller neun Wirtschaftsregionen aufweist, ist es mit rund 300 Einwohnern je Quadratkilometer im Vergleich zu den städtisch geprägten Regionen eher dünn besiedelt.
- 27,3% der Beschäftigten in OWL (NRW: 17,9%) arbeiten im Produzierendem Gewerbe (Folie 3.2). Hier hat die regionale Wirtschaft auch ihren Schwerpunkt. Wichtige Branchen sind unter anderem die Möbel- und Ernährungsindustrie, der Maschinenbau sowie die Hersteller elektrischer Ausrüstungen (Folie 3.3). Die Unternehmen sind überwiegend mittelständisch geprägt und befinden sich oft noch in Familienbesitz.



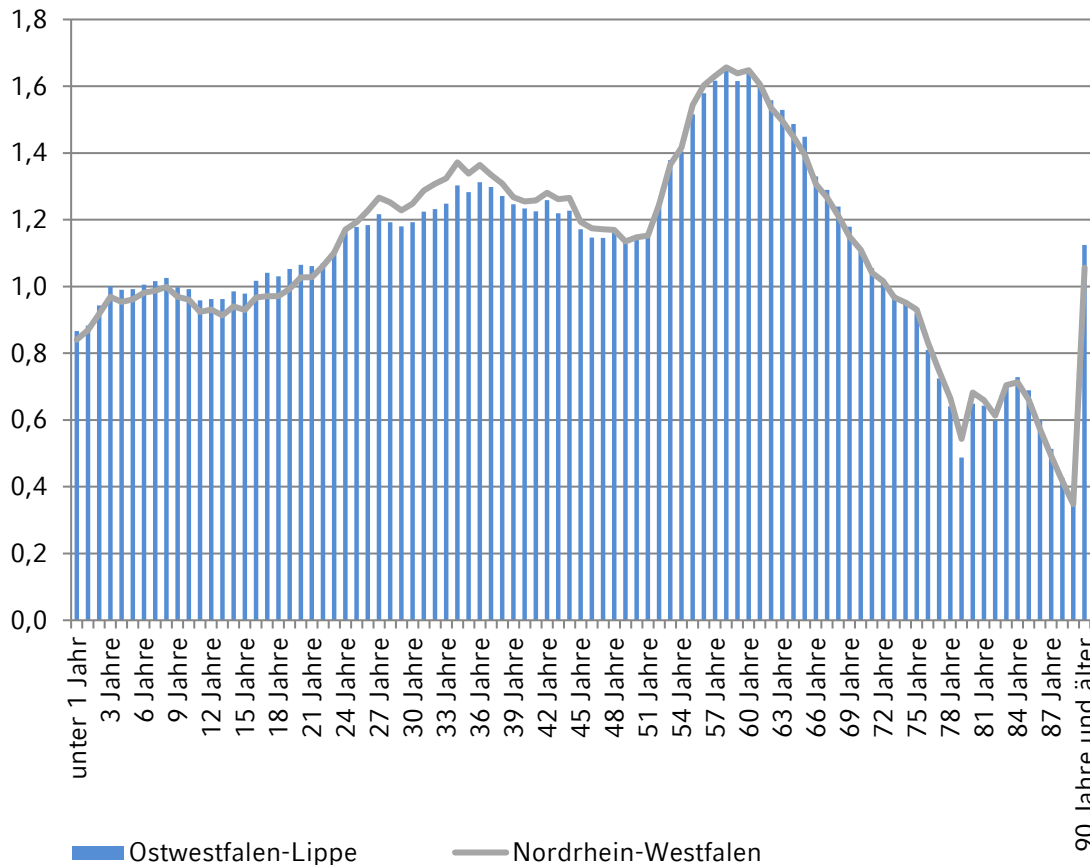
Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Regionale Altersstruktur im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Altersklassen (in %)



Erläuterungen

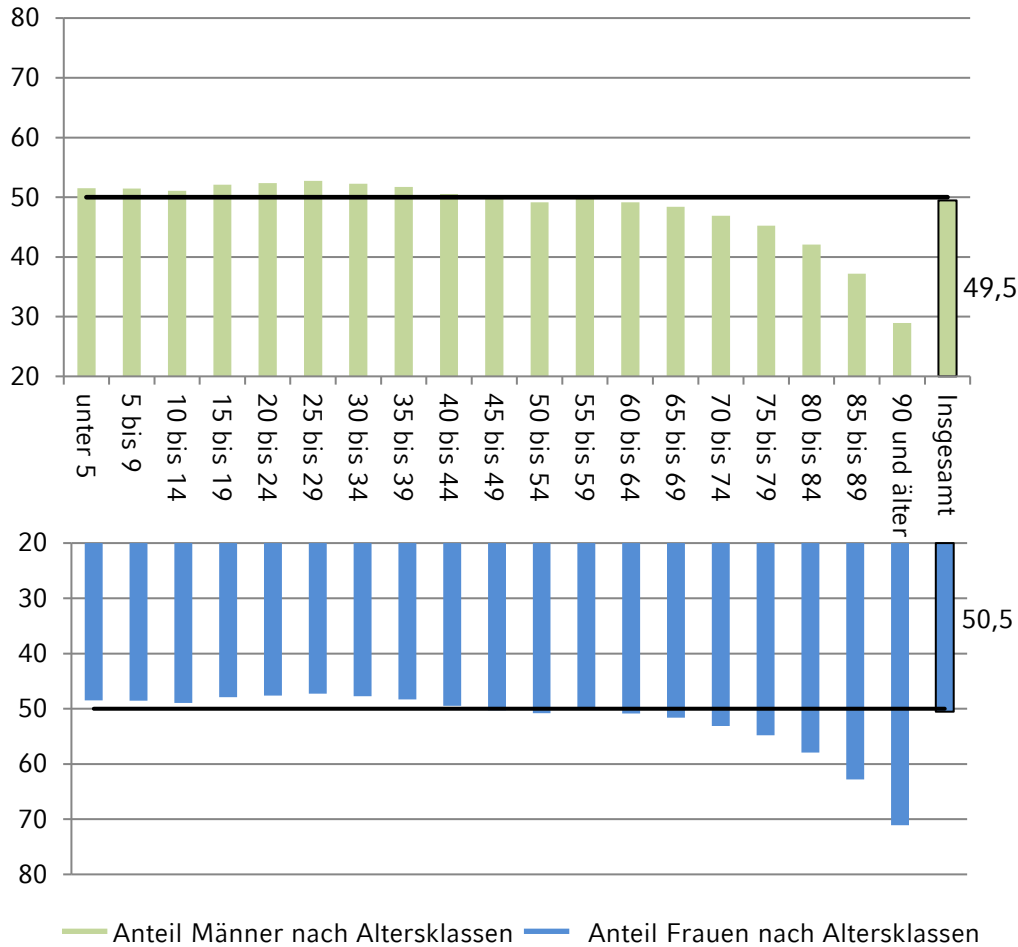
- Das Alter der Bevölkerung in OWL liegt mit 44,3 Jahren leicht unter dem Durchschnitt Nordrhein-Westfalens (44,5 Jahre).
- Bei Betrachtung der Altersstruktur fällt der hohe Anteil Jüngerer auf. Sowohl Kinder als auch Jugendliche sind in OWL überrepräsentiert.
- Der Kreis Paderborn (43,1 Jahre) gehört mit zu den jüngsten Teilregionen in NRW. Der Kreis zeichnet sich durch zahlreiche Kinder und junge Erwachsene aus. In der Universitätsstadt Bielefeld leben ebenfalls zahlreiche junge Erwachsene. Die Kreise Höxter (46,1 Jahre) und Herford (45,3 Jahre) sind hingegen überdurchschnittlich alt. Diese Mischung sorgt auf regional aggregierter Ebene für eine Altersstruktur, die dem Landesdurchschnitt ähnelt.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

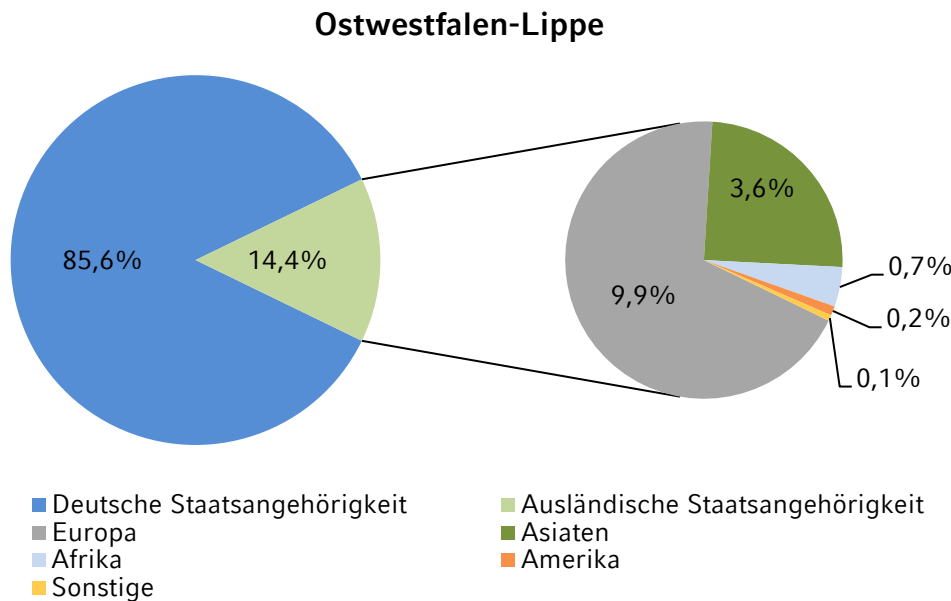


Erläuterungen

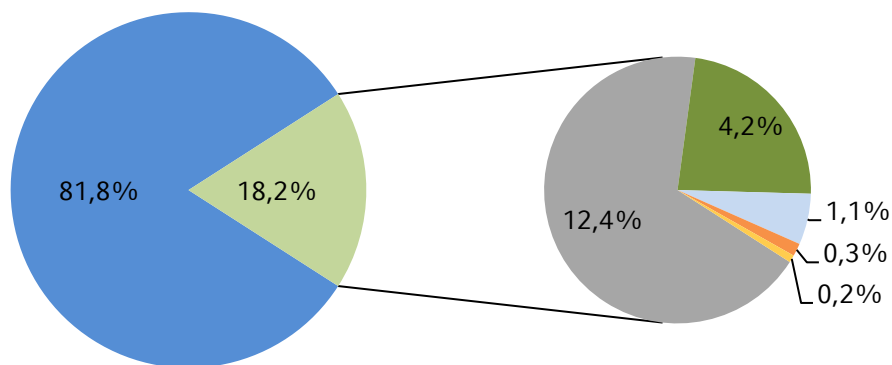
- Mit 50,5% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Damit ist die Geschlechterstruktur in der Region ähnlich zum Landesdurchschnitt. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Anteil unterscheidet sich jedoch stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch in OWL gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist auch in den Kreisen OWLs klar erkennbar.
- In der Stadt Bielefeld überwiegt hingegen der Frauenanteil deutlich. Ein Grund hierfür dürfte in der Wirtschaftsstruktur liegen. Während der Kreis Paderborn stark vom Produzierenden Gewerbe geprägt ist, dominieren in Bielefeld die Dienstleistungsbereiche (vgl. 3.1).
- Im Produzierenden Gewerbe finden sich eher männertypische Beschäftigungsformen, während Frauen häufiger im Dienstleistungssektor tätig sind. Zudem weist die Universität Bielefeld einen deutlichen Frauenüberschuss unter den Studierenden auf.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



Nordrhein-Westfalen

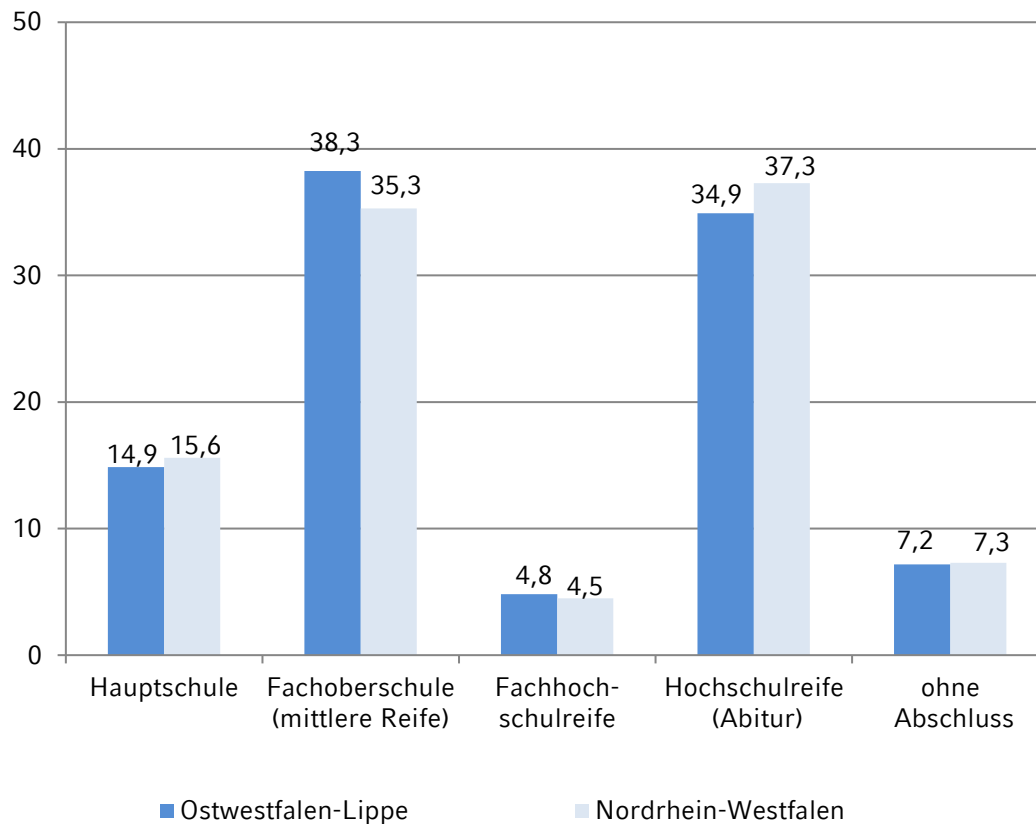


Erläuterungen

- Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in OWL (14,4%) niedriger als im Landesdurchschnitt (18,2%).
- Dabei sind vor allem ausländische Staatsbürger aus europäischen Ländern unterrepräsentiert. Hierzu zählen auch türkische Staatsbürger, die mit 35.300 Personen eine der größten Bevölkerungsgruppen stellen. Dies ist in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein typisches Bild.
- Asiatische Staatsbürger gibt es ebenfalls recht viele. Dieses Resultat ist wesentlich auf die 26.900 Syrer und 16.400 Iraker zurückzuführen, die Ende 2024 in OWL lebten.
- Im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sind viele Ukrainer nach Deutschland geflohen. Ende 2024 lebten 35.600 ukrainische Staatsbürger in der Wirtschaftsregion.
- Polen stellen mit 22.600 Personen die fünftgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe. Deren Zahl hat sich seit der EU-Osterweiterung mit der verbundenen Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2024 (in %)

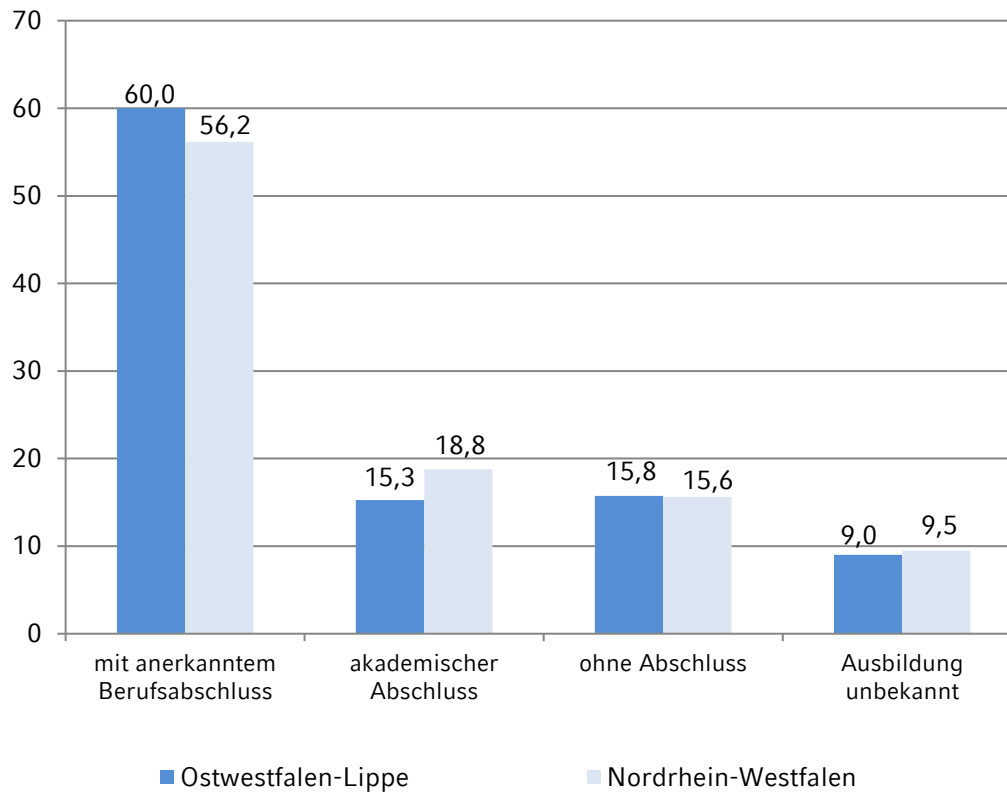


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2024 haben 7,2% der Schüler in Ostwestfalen-Lippe die Schule ohne Abschluss verlassen, was nur leicht unter dem Durchschnitt im Bundesland von 7,3% lag.
- Zugleich liegt der Anteil der Abiturienten in OWL mit 34,9% unter dem landesweiten Wert (37,3%).
- Demgegenüber absolvierten wesentlich mehr Schüler in der Region (38,3%) die mittlere Reife als im Bundesland insgesamt (35,3%).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss, Juni 2024 (in %)

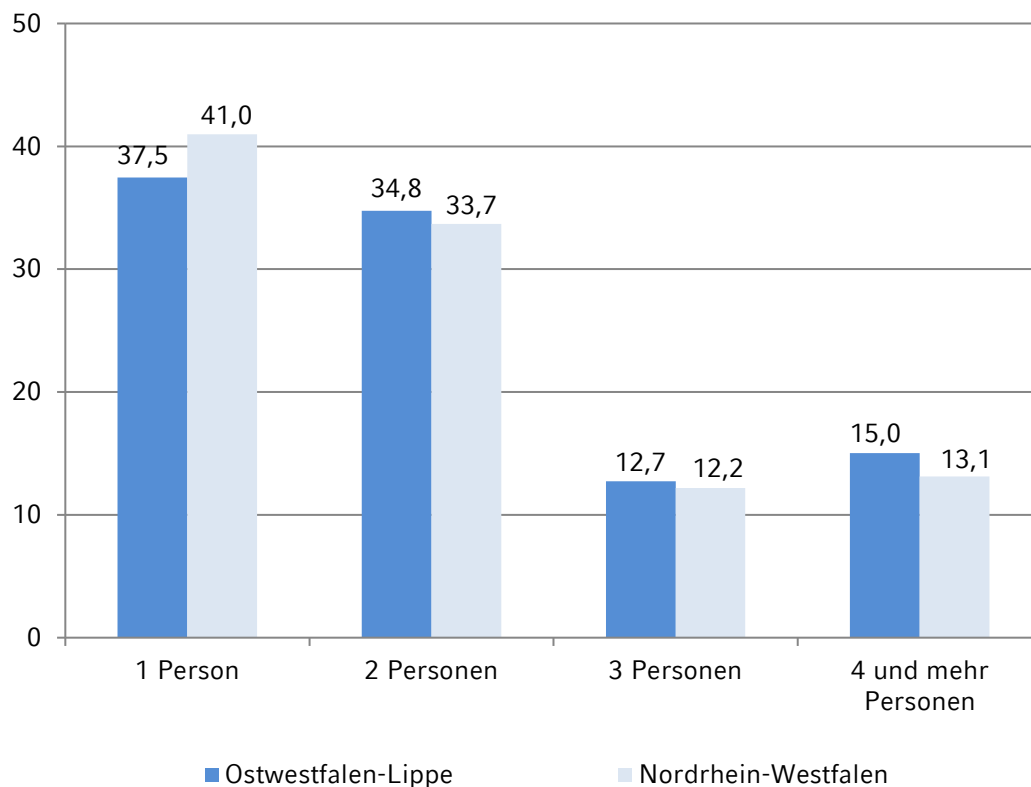


Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion OWL besaßen 2024 nur 15,3% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen akademischen Abschluss. Die Akademikerquote ist in NRW nur noch in den Wirtschaftsregionen Niederrhein und Südwestfalen geringer.
- Dagegen ist der Anteil der Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss, also duale Ausbildung bzw. Lehre, in der Region OWL etwas höher als im Landesdurchschnitt.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- In Ostwestfalen-Lippe sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Lediglich 37,5% der Haushalte werden von Singles bewohnt. In urbaneren Wirtschaftsregionen wie der Region Düsseldorf (45,1%) oder dem Bergischen Städtedreieck (42,9%) sind es weit mehr.
- Dieses Stadt-Land-Gefälle zeigt sich auch innerhalb der Wirtschaftsregion. In der Stadt Bielefeld gibt es 45,3% Single-Haushalte, im Kreis Minden-Lübbecke sind es hingegen lediglich 35,0%.
- Große Haushalte ab vier Personen und mehr kommen in OWL etwas öfter vor als landesweit. Hierzu tragen vor allem die Kreise Gütersloh (15,9%) und Paderborn (16,7%) bei.
- **Hinweis:** Im Jahr 2020 wurde der Mikrozensus methodisch neu gestaltet. Zusammen mit der Corona-Pandemie führte das zu einer geringeren Stichprobengröße als üblich, sodass die Haushaltszahl nicht auf Kreisebene veröffentlicht wurde.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

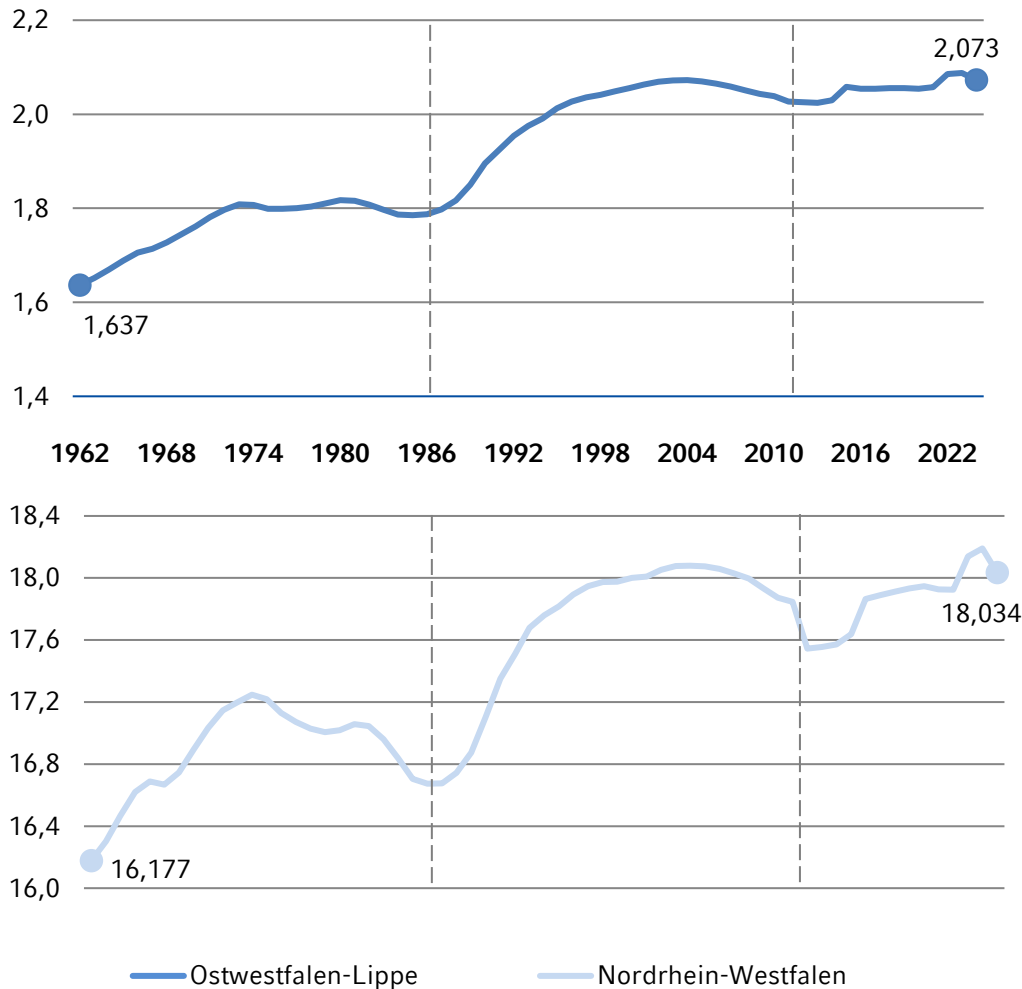


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2024 (absolut in Mio.)



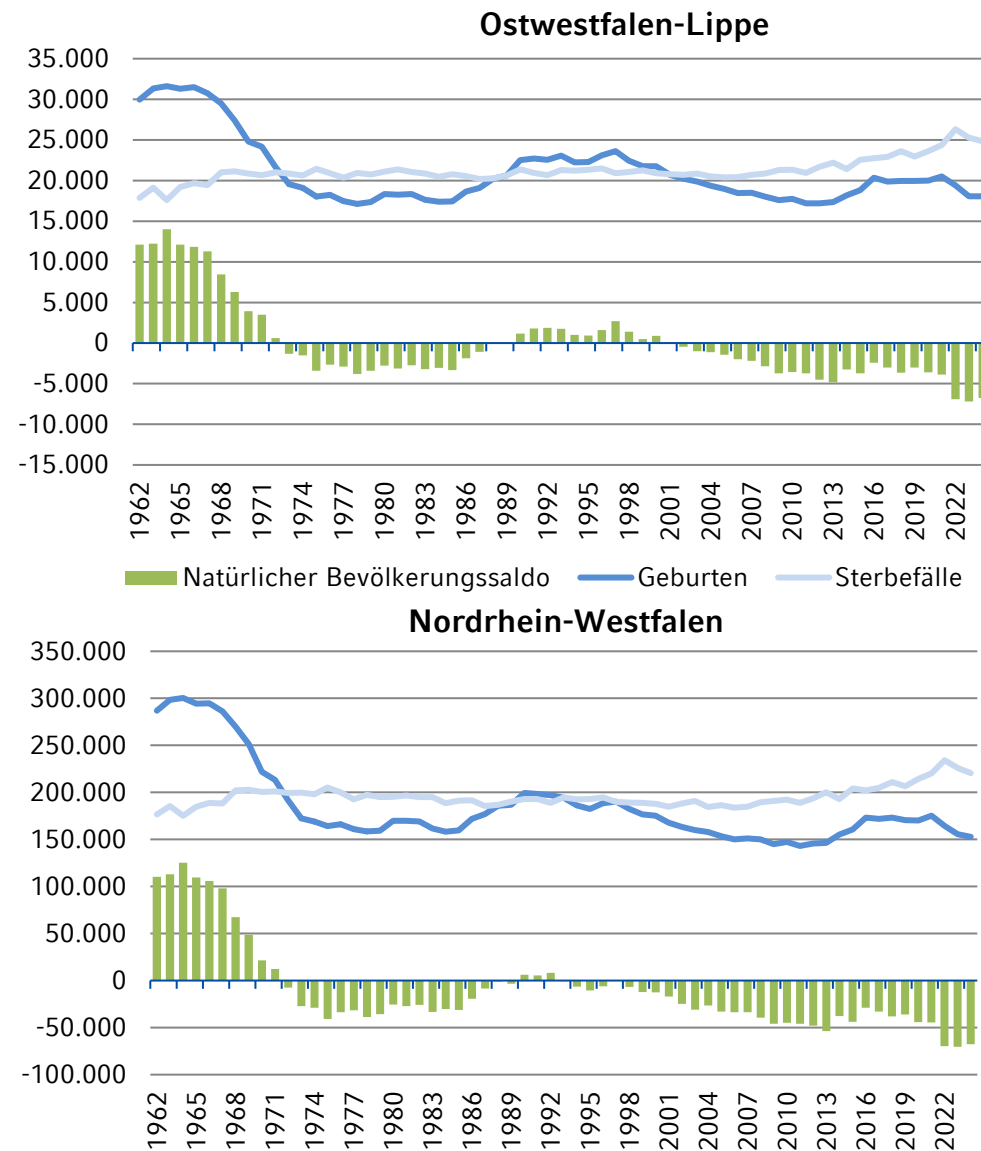
Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch Zensus in den Jahren 1987 und 2011

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen und der Region OWL verlief in den vergangenen Jahrzehnten in ähnlicher Weise, allerdings entwickelte sich OWL etwas dynamischer.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab Mitte der 70er Jahre starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank die Bevölkerung NRWs bis etwa Mitte der 80er Jahre. In der Region OWL blieb sie hingegen weitgehend konstant.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum, das bis Anfang der 2000er Jahre anhielt.
- Der danach einsetzende Bevölkerungsrückgang stoppte vorläufig im Jahr 2014. Hauptgrund war der Zuzug von Flüchtlingen. Aber auch steigende Geburten trugen ihren Teil zum Bevölkerungszuwachs bei, der in OWL jedoch nur bis 2015 anhielt. In den Jahren 2020 und 2021 nahm die Bevölkerung im Zuge der Pandemie leicht ab. In den Jahren 2022 und 2023 sorgten ukrainische Flüchtlinge sowohl in NRW als auch in der Region OWL für einen Bevölkerungsanstieg. Zuletzt sank die Bevölkerung aufgrund rückläufiger Geburten.
- Insgesamt wuchs die regionale Bevölkerung seit dem Zensus 2011 um 45.700 Einwohner bzw. 2,3% (NRW: +2,8%). Innerhalb OWLs ist die Entwicklung nicht einheitlich. Während die Kreise Paderborn und Gütersloh die letzten Jahre viele Einwohner hinzugewinnen konnten, leidet der Kreis Höxter an einem Bevölkerungsschwund.

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1962 bis 2024 (absolut)

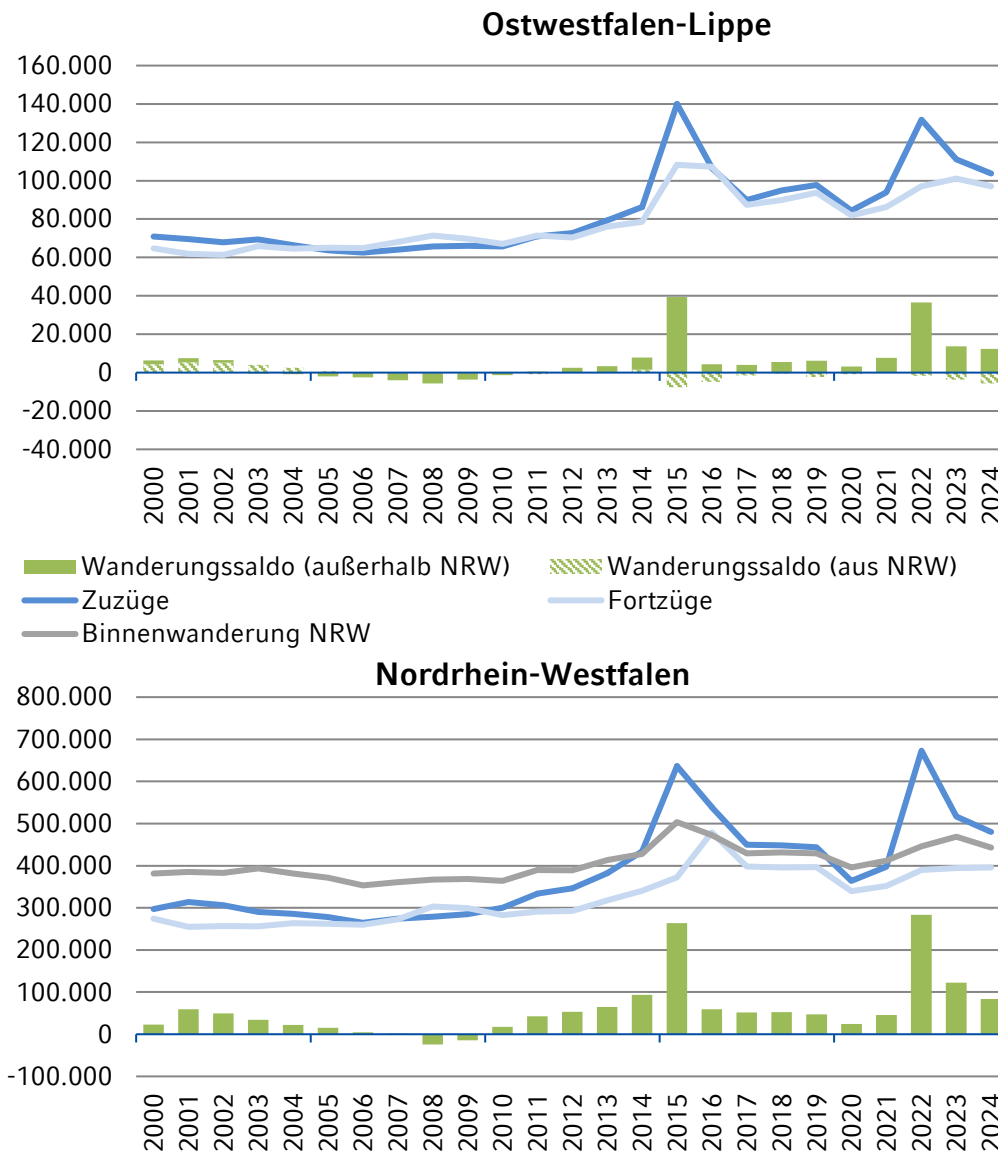


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in OWL zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren.
- Diese Entwicklung wirkte sich auch negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde. Der natürliche Bevölkerungssaldo blieb in OWL deutlich länger positiv als in NRW und sorgte für ein stärkeres Bevölkerungswachstum (vgl. 2.1).
- Vor dem Hintergrund der Kohortenstärke ist auch der leichte Geburtenanstieg in den Jahren 2017 bis 2021 zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreichte zunehmend das Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen wieder mehr Kinder.
- Gleichwohl reichen sowohl in der Region Ostwestfalen-Lippe als auch in ganz NRW die Geburten weiterhin nicht aus, um die Sterbefälle zu kompensieren.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2024 (absolut)

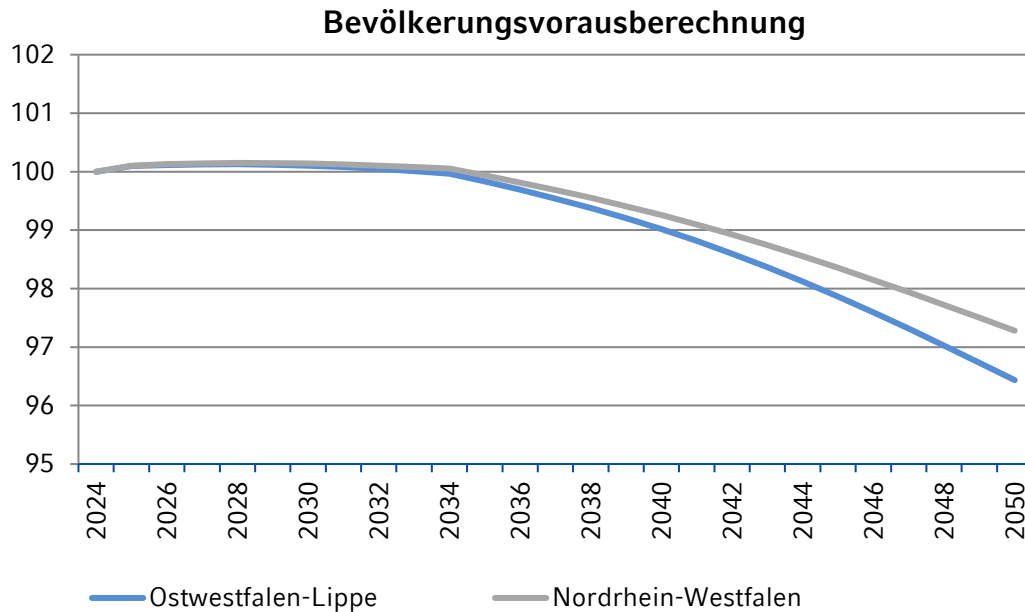


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

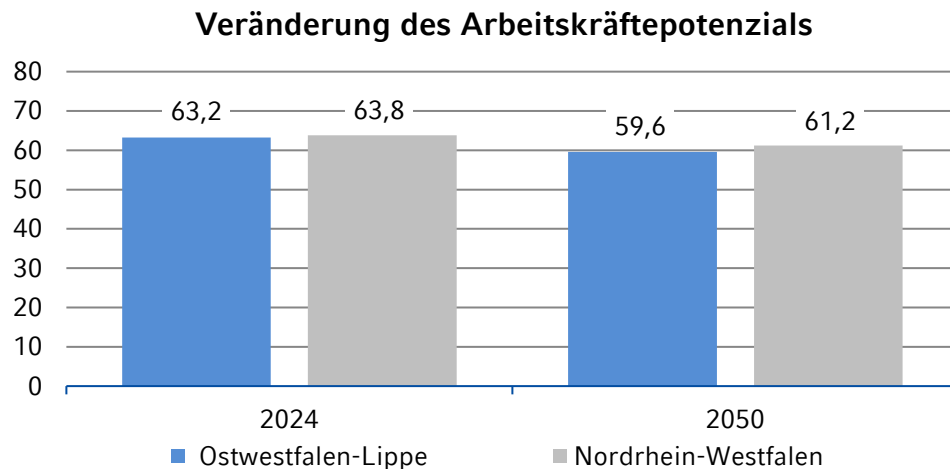
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- In den Jahren 2014 und 2015 war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen. In den vergangenen drei Jahren flüchteten überdies viele Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland.
- Die Region Ostwestfalen-Lippe wies in den vergangenen zwei Jahrzehnten meist einen positiven Wanderungssaldo aus. Nur zwischen den Jahren 2005 und 2011 war der Saldo jeweils leicht negativ. Es fällt auf, dass vor allem Menschen von außerhalb Nordrhein-Westfalens einwanderten.
- Zwischen 2000 und 2024 lag das Wanderungsplus in Ostwestfalen-Lippe bei 124.500 Personen. Bis auf den Kreis Höxter (-1.300) konnten alle Teilregionen in OWL einen Zuwachs verbuchen.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2024 bis 2050, indexiert (2024 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2024 und 2050 (in %)



Erläuterungen

- Die Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen wird laut aktueller Bevölkerungsvorausberechnung von 18,03 Mio. im Jahr 2024 um 2,7% auf 17,54 Mio. im Jahr 2050 zurückgehen.
- In Ostwestfalen-Lippe fällt der Rückgang merklich stärker aus. Wohnten im Jahr 2024 noch 2,073 Mio. Menschen in OWL, sind es nach den aktuellen Vorausberechnungen im Jahr 2050 nur noch 2,001 Mio. (-3,6%). Nur in der Region Südwestfalen (-9,3%) fällt der Rückgang noch stärker aus.
- Der Einwohnerschwund in OWL betrifft vor allem die ländlichen Gebiete im Osten der Region. Höxter wird landesweit mit am stärksten an Einwohnern einbüßen (-9,1%). Für Lippe und Herford wird dieser Effekt in abgeschwächter Form ebenfalls erwartet. Die Stadt Bielefeld dürfte bis 2050 hingegen an Einwohnern gewinnen.
- Die Babyboomer-Generation, die zwischen 1955 und 1965 geboren wurde, erreicht allmählich das Rentenalter. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen sinkt in OWL nach derzeitiger Einschätzung von 63,2% auf 59,6%. Im Jahr 2050 werden nach der Modellrechnung noch 1,191 Mio. statt 1,311 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter sein (-9,2%). Nur in Südwestfalen fällt der Rückgang noch stärker aus.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen



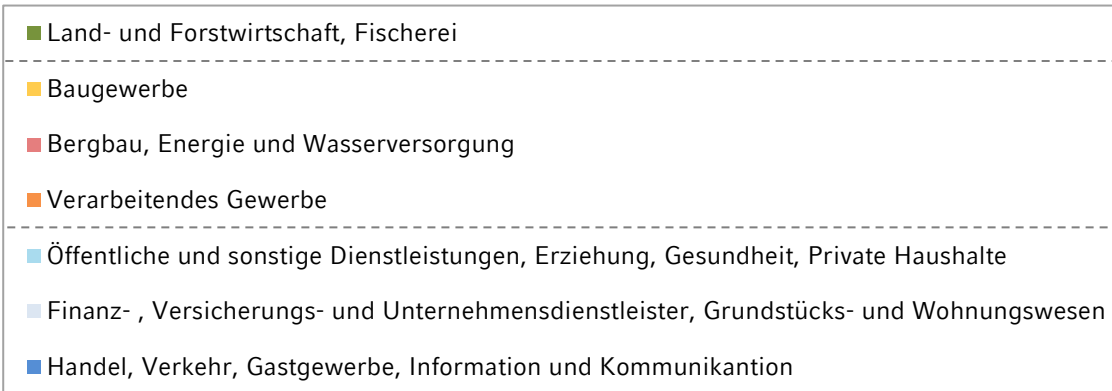
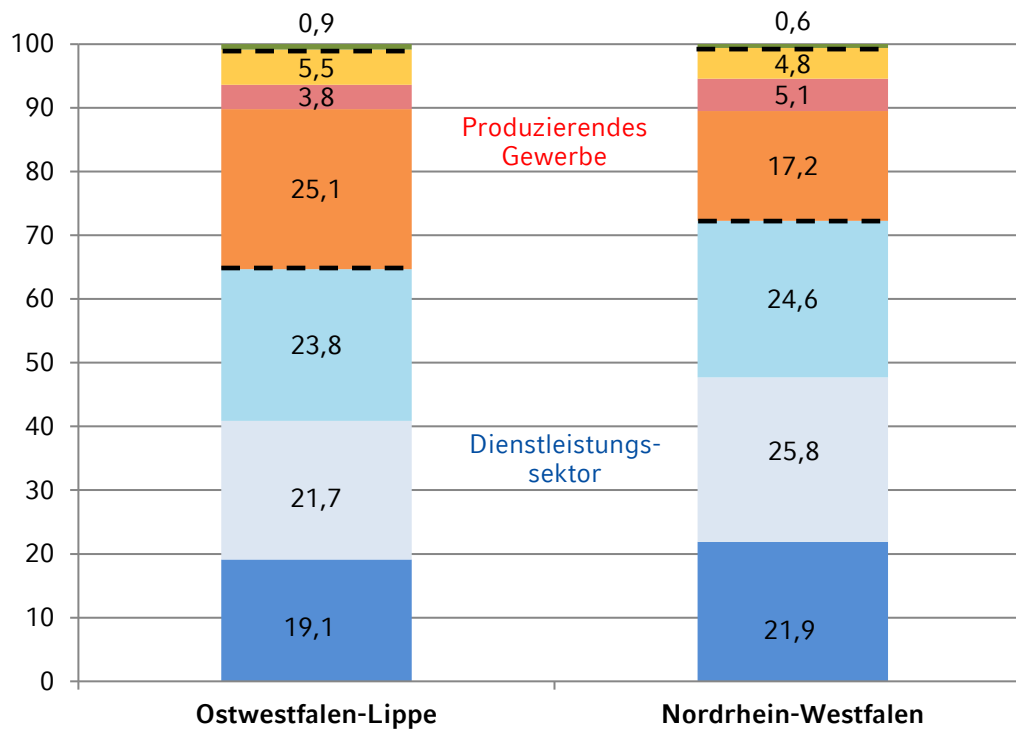
Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zu NRW

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 (in %)



Erläuterungen

- Ostwestfalen-Lippe ist stark vom Produzierenden Gewerbe geprägt. Insgesamt 34,4% der Bruttowertschöpfung entfielen 2023 auf den Wirtschaftszweig; nur in Südwestfalen ist der Anteil noch höher.
- Dies liegt primär an dem starken Verarbeitenden Gewerbe (25,1%). Besonders die Kreise Gütersloh (39,0%) und Herford (29,1%) sind industriell geprägt. In etwas schwächerem Maße gilt dies auch für die Kreise Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn.
- Dienstleistungszentrum der Region ist die kreisfreie Stadt Bielefeld, in der hohe 80,0% der Bruttowertschöpfung auf den tertiären Sektor entfallen. In den ländlichen Kreisen der Region sind die Dienstleistungsbranchen hingegen schwach ausgeprägt.
- Dafür spielt die Land- und Forstwirtschaft in OWL nach wie vor eine recht bedeutende Rolle. 0,9% der Bruttowertschöpfung steuerte der primäre Sektor 2023 bei und damit etwas mehr als im Landesdurchschnitt. Im Kreis Höxter erwirtschaftete die Land- und Forstwirtschaft sogar einen Anteil von über 2%.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008

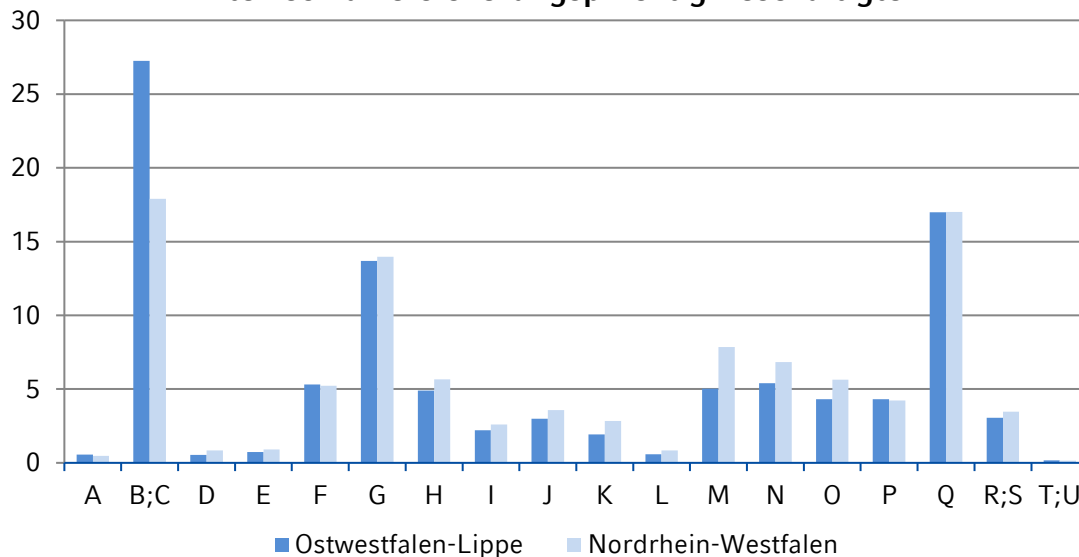
WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4.846	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	44.227
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	239.252	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	47.399
D Energieversorgung	4.769	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	37.787
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	6.505	P Erziehung und Unterricht	37.973
F Baugewerbe	46.558	Q Gesundheits- und Sozialwesen	149.174
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	120.259	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	26.814
H Verkehr und Lagerei	43.104	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.550
I Gastgewerbe	19.391	A-U Insgesamt*	877.798
J Information und Kommunikation	26.210	A Primärer Sektor	4.846
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	16.838	B-F Sekundärer Sektor	297.084
L Grundstücks- und Wohnungswesen	5.141	G-U Tertiärer Sektor	575.867

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Erläuterungen

- Das Verarbeitende Gewerbe ist der Wirtschaftsbereich in OWL mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Rund 239.250 Personen sind in dem Wirtschaftszweig in Anstellung. Dies sind anteilig 27,3% und damit weit mehr als in NRW insgesamt (17,9%). Das verdeutlicht die starke Stellung der Industrie in OWL.
- Danach folgen das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel, die gleich stark bzw. leicht schwächer als im Landesdurchschnitt ausgeprägt sind. Das Gesundheits- und Sozialwesen ist vor allem in den Kreisen Höxter und Minden-Lübbecke sowie der Stadt Bielefeld ein bedeutender Arbeitgeber. In allen drei Teilregionen arbeitet mehr als jede fünfte Arbeitskraft in diesem Bereich.
- In anderen Dienstleistungsbranchen, wie den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen oder der Öffentlichen Verwaltung, sind in OWL verhältnismäßig wenig Menschen beschäftigt.

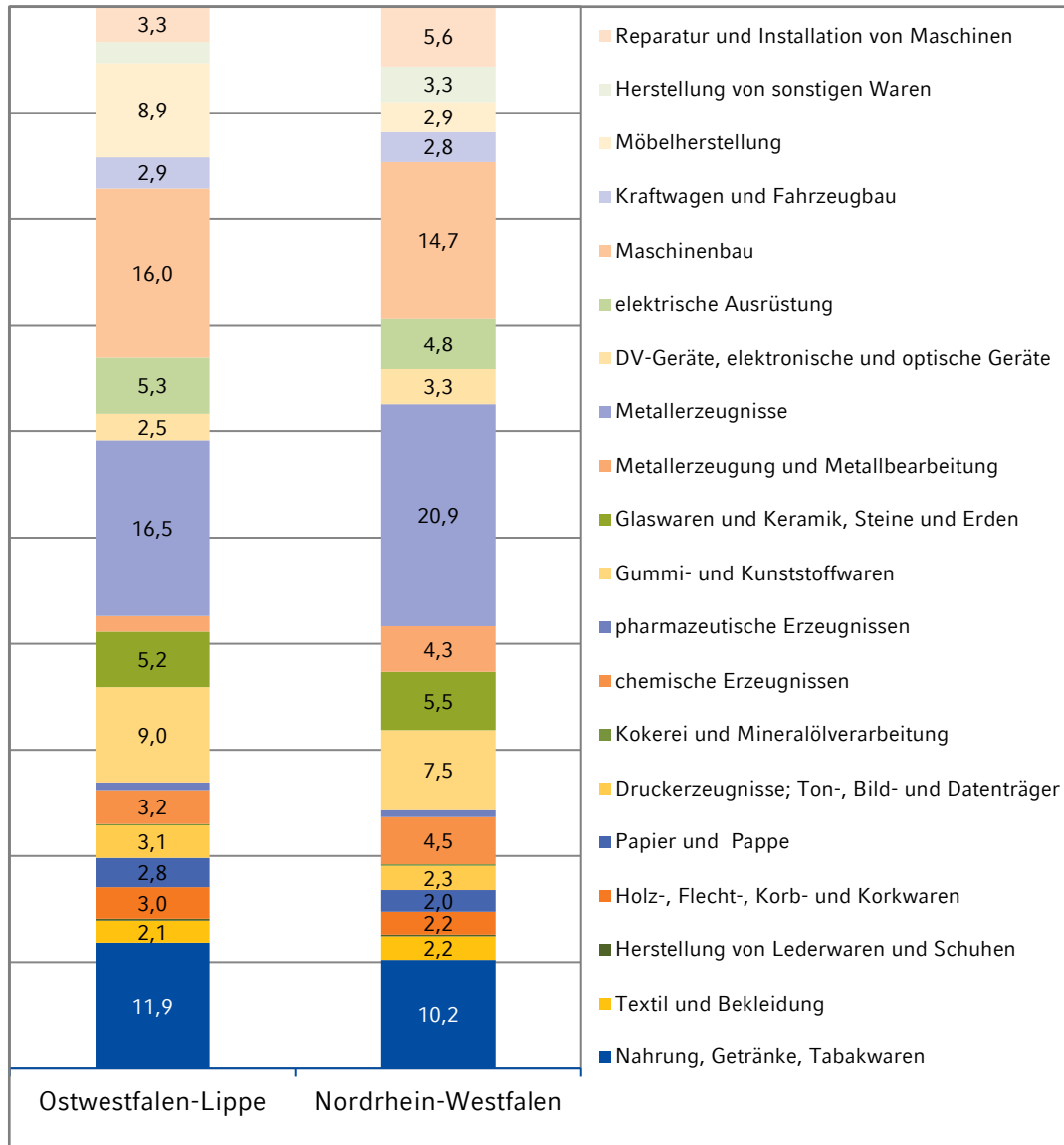
Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Industrielle Branchenstruktur im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2024 (in %)

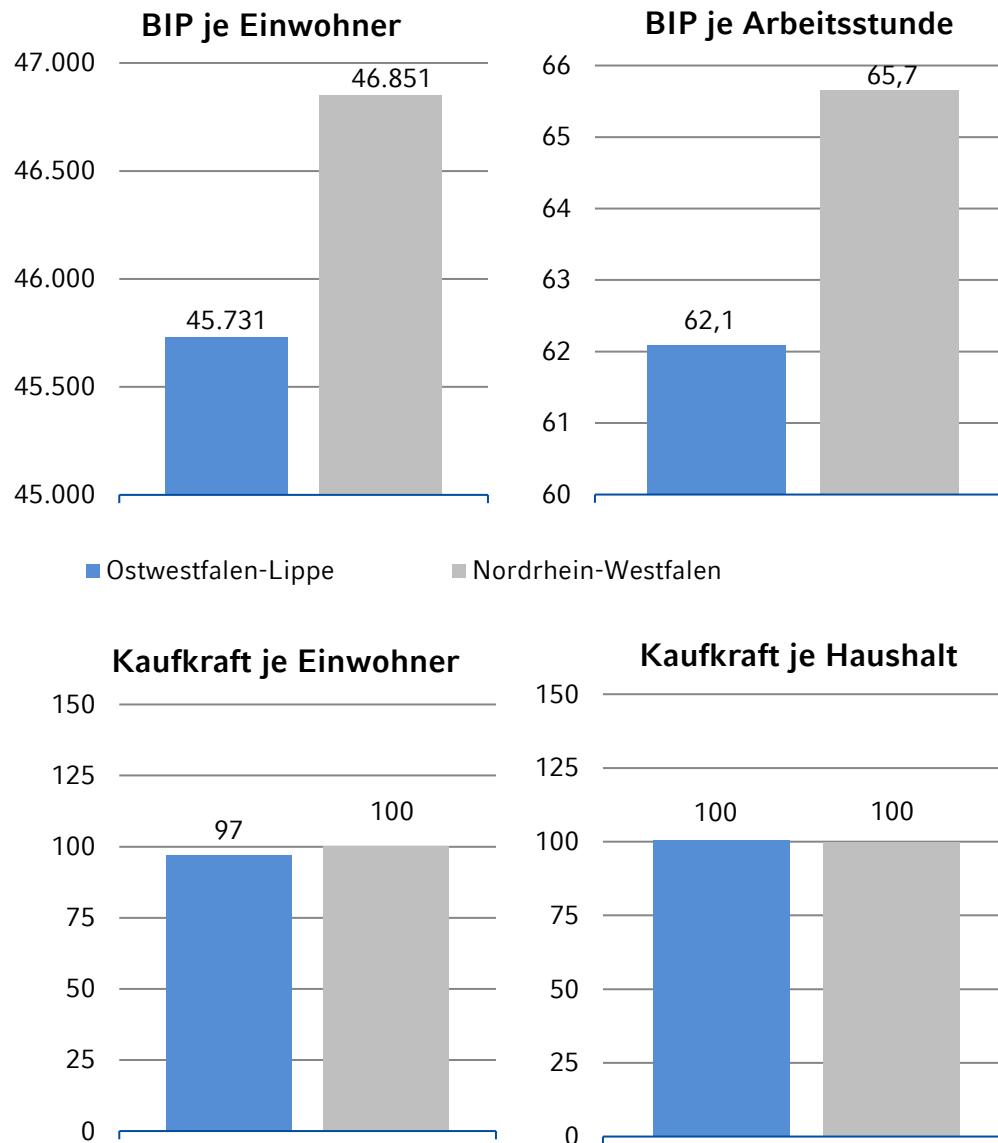


Erläuterungen

- Die Region Ostwestfalen-Lippe ist besonders für ihre Möbel-industrie bekannt. 151 der 288 Möbelbetriebe in NRW hatten 2024 ihren Sitz in der Region. Die meisten Betriebe sind in Herford und Paderborn beheimatet.
- Die Hersteller von Metallerzeugnissen sind in der Region die rein zahlenmäßig größte Industriebranche. 282 der 1.704 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe entstammten 2024 aus der Branche (anteilig: 16,5%).
- Der zweitgrößte Wirtschaftszweig sind die Maschinenbauer. Insgesamt 272 Betriebe (16,0%) entfielen zuletzt auf die Branche. Diese befinden sich zahlenmäßig am häufigsten in den Kreisen Gütersloh und Minden-Lübbecke.
- Von Bedeutung ist auch die Nahrungs- und Getränkebranche, die zwar in allen Teilregionen vertreten ist, am stärksten jedoch im Kreis Gütersloh.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2023 (in €) und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2024 (Index, NRW = 100)

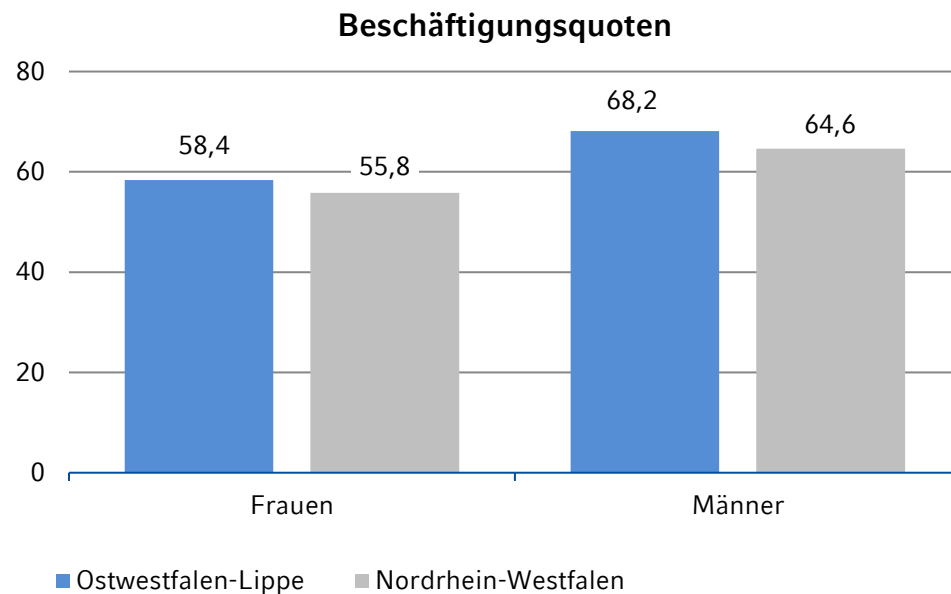


Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen in OWL etwas weniger wohlhabend als in ganz Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt. So lag 2023 das BIP pro Kopf in der Region bei 45.700 €, während es in NRW rund 46.900 € betrug.
- Das BIP pro Kopf fällt dabei in den Teilgebieten der Wirtschaftsregion durchaus unterschiedlich aus. Im Kreis Gütersloh lag es mit 56.800 € am höchsten. Die Einwohner der Stadt Bielefeld (53.000 €) sind ebenfalls wohlhabender als der Durchschnitt des Landes. Für die restlichen Kreise gilt dies nicht. Insbesondere im Kreis Höxter ist der so gemessene Wohlstand gering (33.000 €).
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region etwas geringer als im Landesdurchschnitt. So erwirtschafteten die Erwerbstätigen in OWL 62,1 € pro Stunde, in NRW hingegen 65,7 €.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes einer Region. Diese stellt die Summe aller Nettoeinkünfte aus Arbeit, Kapital und Transfers der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar.
- Die Kaufkraft je Einwohner in OWL lag im Jahr 2024 unter dem NRW-Durchschnitt, die Kaufkraft je Haushalt jedoch identisch.

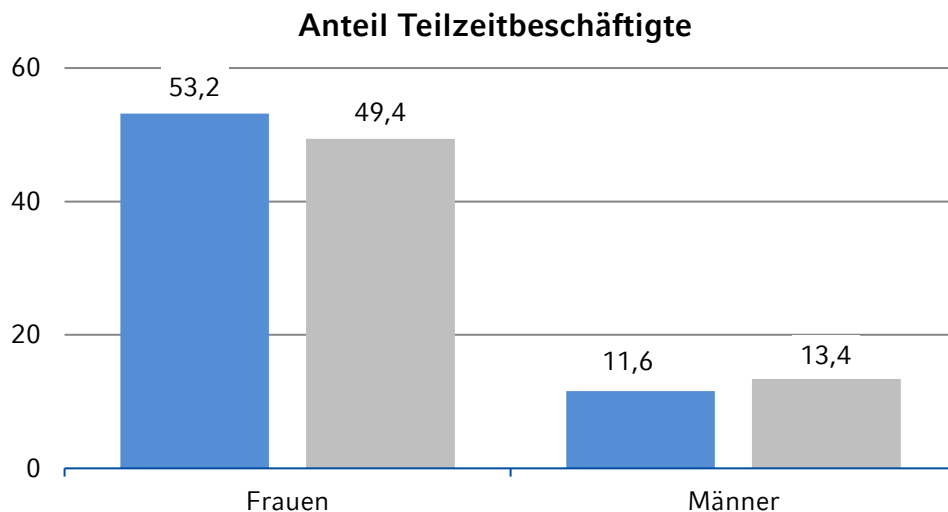
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2024 (beides in %)



Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquoten in der Region OWL liegen für Frauen und für Männer über dem Niveau des gesamten Bundeslandes. Nur in den Regionen Südwestfalen (Männer) bzw. Düsseldorf (Frauen) sind die Quoten noch höher.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region OWL bei den Frauen mit 53,2% deutlich über dem Durchschnitt des Bundeslandes (49,4%). In keiner Region in NRW arbeiten mehr Frauen in Teilzeit. Bei den Männern wiederum liegt die Quote mit 11,6% unter dem Landesdurchschnitt. Nur in Südwestfalen arbeiten weniger Männer in Teilzeit.



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

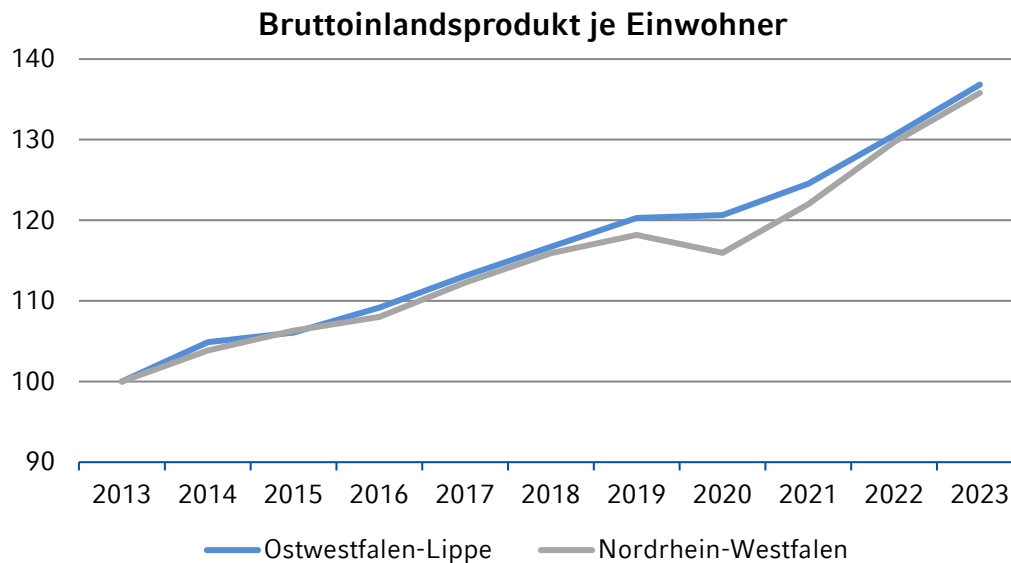


Inhalt

Einführung

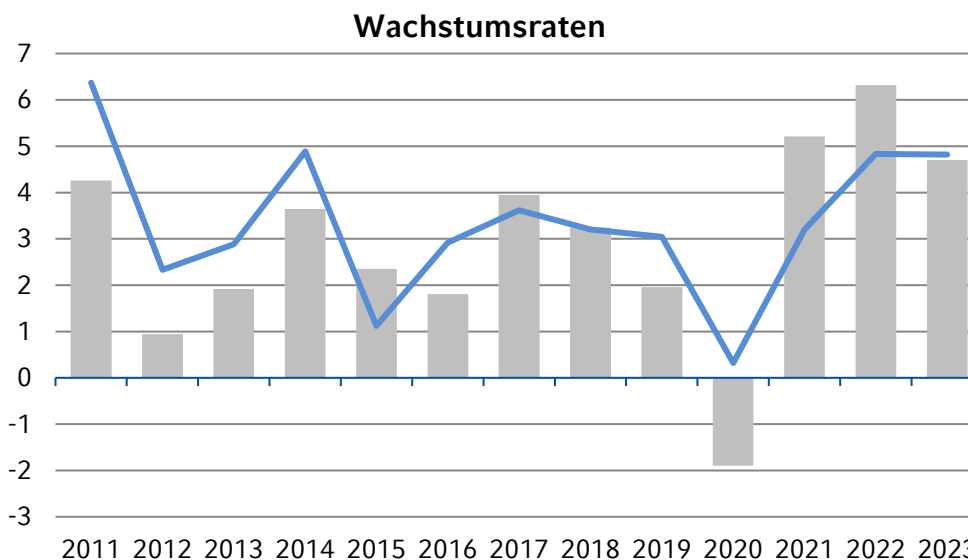
1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2013 bis 2023 (2013=100 sowie Wachstumsraten in %)



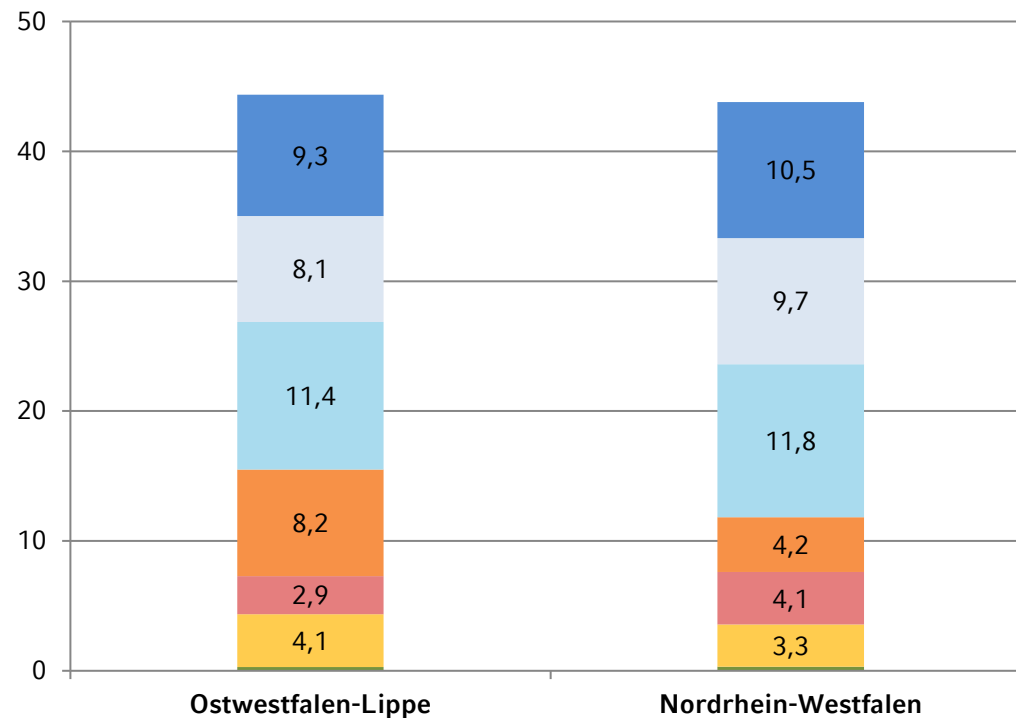
Erläuterungen

- Die Jahre 2012 bis 2019 waren von einem durchgängigen Wachstum der Pro-Kopf-Einkommen geprägt. In der Region OWL war die Entwicklung teilweise positiver.
- Im Jahr 2020 brach das BIP in ganz NRW aufgrund der Corona-Pandemie stark ein. In OWL konnte hingegen ein leichtes Wachstum erreicht werden. In den Jahren 2021 bis 2023 gab es dann eine Gegenbewegung beim Wachstum des BIP pro Kopf, wobei diese etwa zur Hälfte auf einen Preiseffekt zurückzuführen war.
- Im Zehn-Jahreszeitraum stieg das BIP pro Kopf um 36,8%. In ganz NRW lag der Zuwachs bei 35,8%.



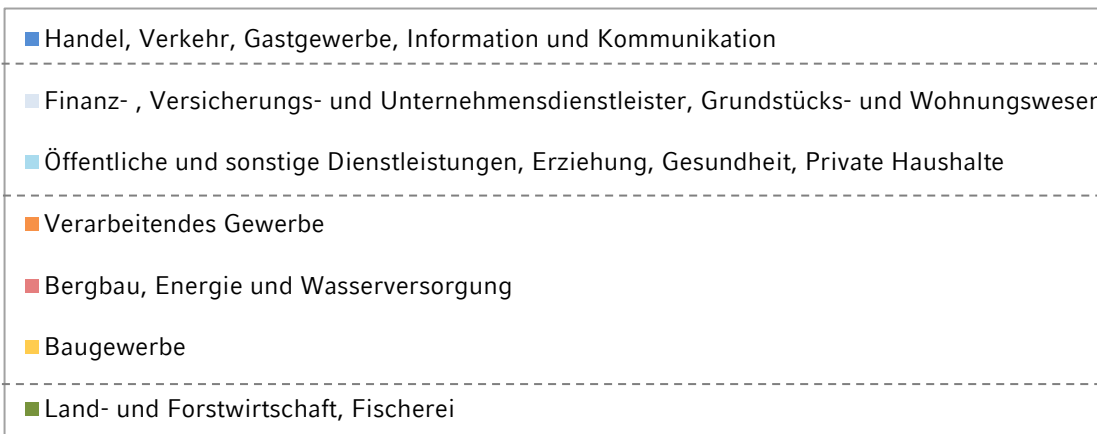
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung und Wachstumsbeiträge nach Wirtschaftsbereichen von 2013 zu 2023 (in %)



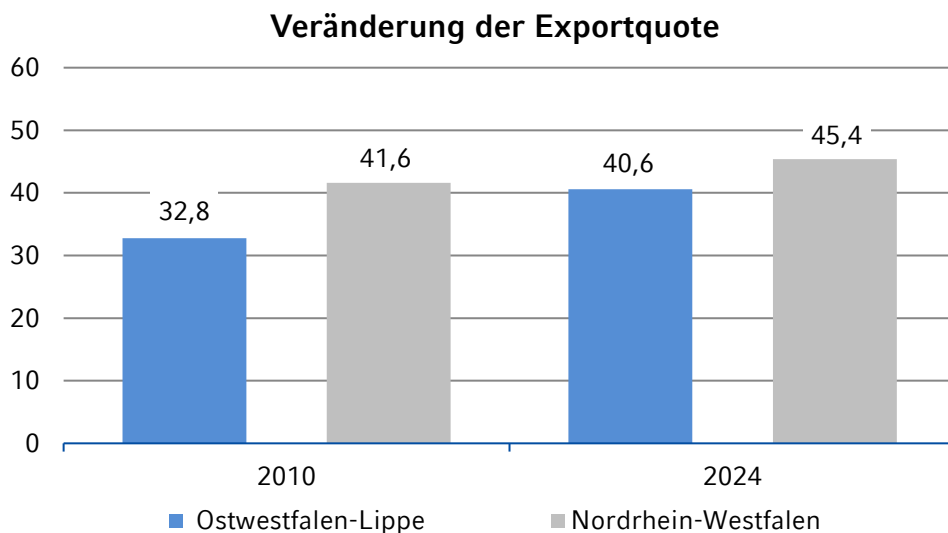
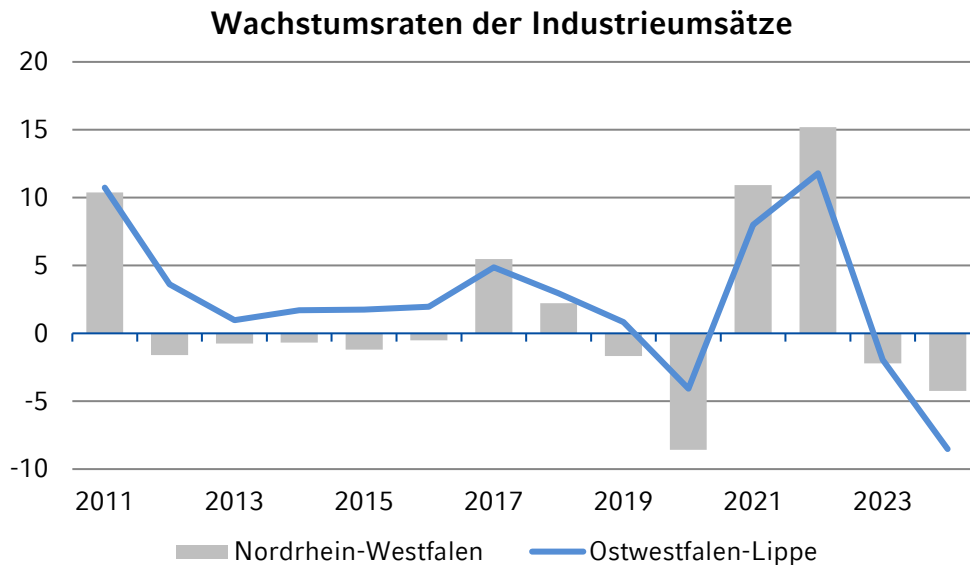
Erläuterungen

- In den Jahren 2013 bis 2023 stieg die nominale Wertschöpfung in der Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe um 44,4%. Der Zuwachs lag sehr leicht über dem Landesdurchschnitt von 43,8%.
- Das Wachstum in der Wirtschaftsregion wurde zu fast zwei Dritteln in den drei Dienstleistungssektoren generiert. Sie steuerten rund 29 Prozentpunkte zum Wertschöpfungswachstum bei.
- Auch in ganz NRW waren die Dienstleister ein Wachstumstreiber: Hier lag der aggregierte Wachstumsbeitrag bei 32 Prozentpunkte.
- Das Verarbeitende Gewerbe in OWL trug zwischen 2013 und 2023 rund acht Prozentpunkte zum Wachstum bei. Das ist fast doppelt so viel wie in ganz NRW und unterstreicht die Bedeutung der Branche für die Region.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) und Entwicklung der Exportquote (Auslandsumsatz zu Gesamtumsatz)



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach einem Aufholwachstum im Jahr 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in Nordrhein-Westfalen rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 und 2018 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die NRW-Industrie aus. Im Jahr 2019 büßte die Industrie allerdings wieder an Umsatz ein (-1,7%). Der Rückgang verstärkte sich im Corona-Jahr 2020 drastisch. In den zwei Folgejahren kam es zu einer starken Gegenbewegung, wobei auch nominale Preissteigerungen die Umsätze antrieben.
- In Ostwestfalen-Lippe war der Verlauf positiver. Anders als im Bundesland konnten die Industrieunternehmen ihre Umsätze bis zum Jahr 2019 ohne Unterbrechung steigern. Die Pandemie ließ die Industrieumsätze im Jahr 2020 einbrechen. In der Region war der Rückgang mit -4,1% deutlich geringer als in ganz NRW (-8,6%). Zuletzt entwickelte sich die Industrie allerdings schwächer. So lag das Minus 2024 bei sehr hohen 8,5% (NRW: -4,2%)
- Der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz (Exportquote) hat sich in OWL von 32,8% auf 40,6% erhöht. In ganz NRW lag die Quote im Jahr 2024 bei höheren 45,4%.

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2014 und Juni 2024 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

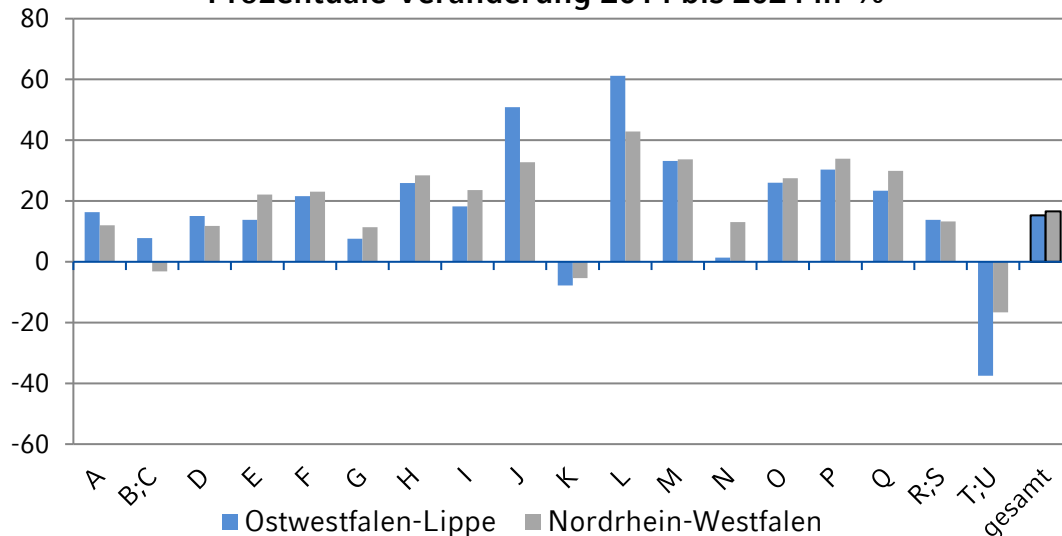
WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2014 bis 2024 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2014 bis 2024 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	679	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	11.029
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	17.334	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	661
D Energieversorgung	623	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	7.799
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	791	P Erziehung und Unterricht	8.849
F Baugewerbe	8.280	Q Gesundheits- und Sozialwesen	28.264
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	8.527	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	3.243
H Verkehr und Lagerei	8.876	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	-930
I Gastgewerbe	2.991	A-U Insgesamt*	116.387
J Information und Kommunikation	8.833	A Primärer Sektor	679
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-1.413	B-F Sekundärer Sektor	27.028
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.951	G-U Tertiärer Sektor	88.680

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Erläuterungen

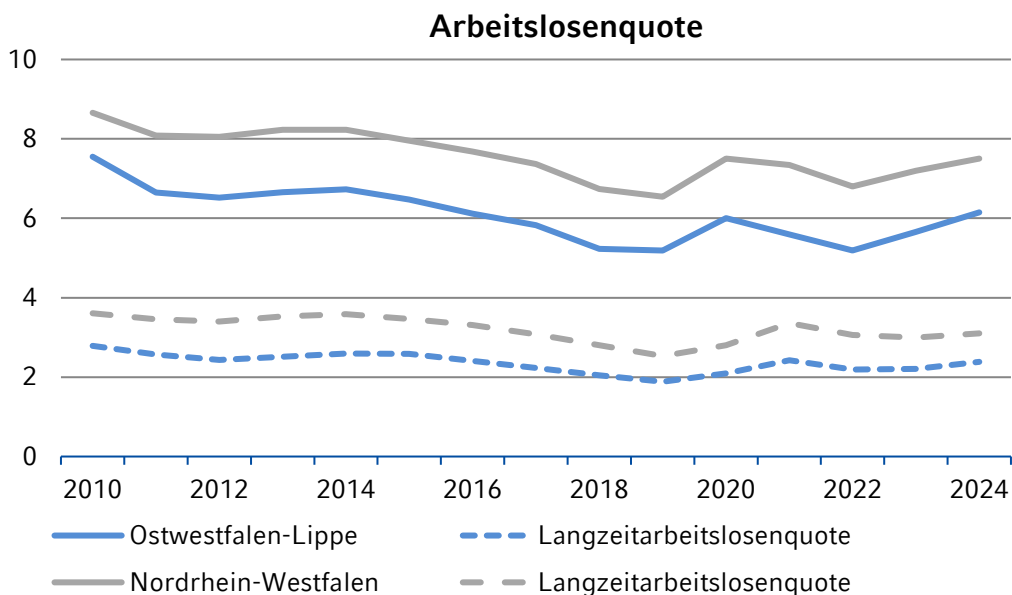
- Insgesamt gab es in OWL im Sommer 2024 mit rund 877.800 gut 116.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Der prozentuale Zuwachs um 15,3% war etwas schwächer als im Landesdurchschnitt (+16,6%).
- Den größten absoluten Zuwachs gab es mit knapp 28.300 zusätzlichen Stellen im Gesundheits- und Sozialwesen.
- Im regionalen Verarbeitenden Gewerbe gab es entgegen dem schwachen Landestrend einen starken Beschäftigungsaufbau von gut 17.300 Stellen. Dieser war in erster Linie auf die positive Entwicklung im Kreis Gütersloh zurückzuführen, wo es fast 13.000 Industriearbeitsplätze mehr gab als noch 2014.
- Bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen wurden - genauso wie im gesamten Bundesland - Stellen abgebaut. Gleiches war bei Privaten Haushalten und exterritorialen Organisationen der Fall.

Prozentuale Veränderung 2014 bis 2024 in %



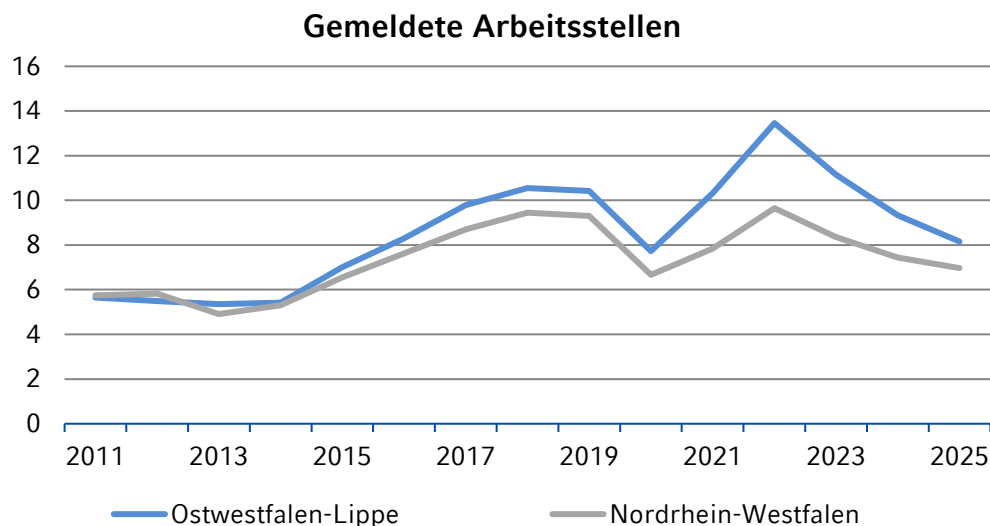
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (Jahresdurchschnitt in %) sowie Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen (je 1.000 Einwohner)



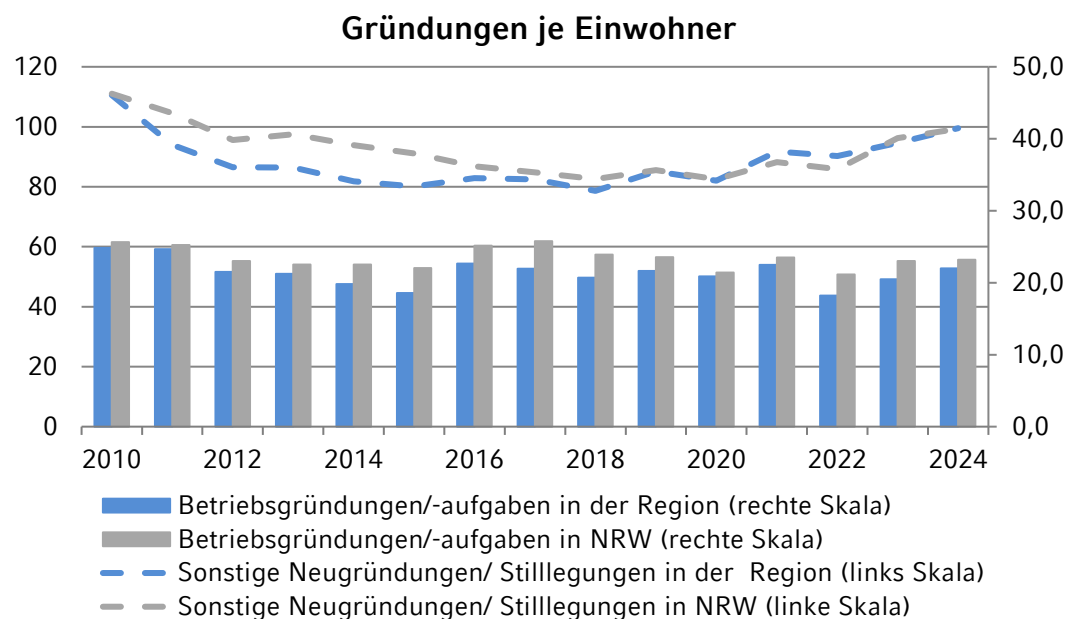
Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquote ging sowohl in der Region OWL als auch in Nordrhein-Westfalen seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 7,6%, landesweit bei 8,7%. Bis Juni 2019 war ein Rückgang auf rekordniedrige 5,2% bzw. 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte deutlich reduziert werden.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen stieg die Arbeitslosigkeit erstmals seit Jahren wieder an. Die Arbeitslosenquote in OWL legte auf 6,0% zu. Danach setzte eine zweijährige positive Gegenbewegung ein, die in den Jahren 2023 und 2024 im Zuge der Konjunkturschwäche ein Ende fand. Mit einer Quote von 6,1% liegt OWL dennoch deutlich unter dem NRW-Wert von 7,5%.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher.
- Aber auch bei den freien Stellen hat die Corona-Krise sowie die aktuelle Konjunkturertrübung ihre Spuren hinterlassen.



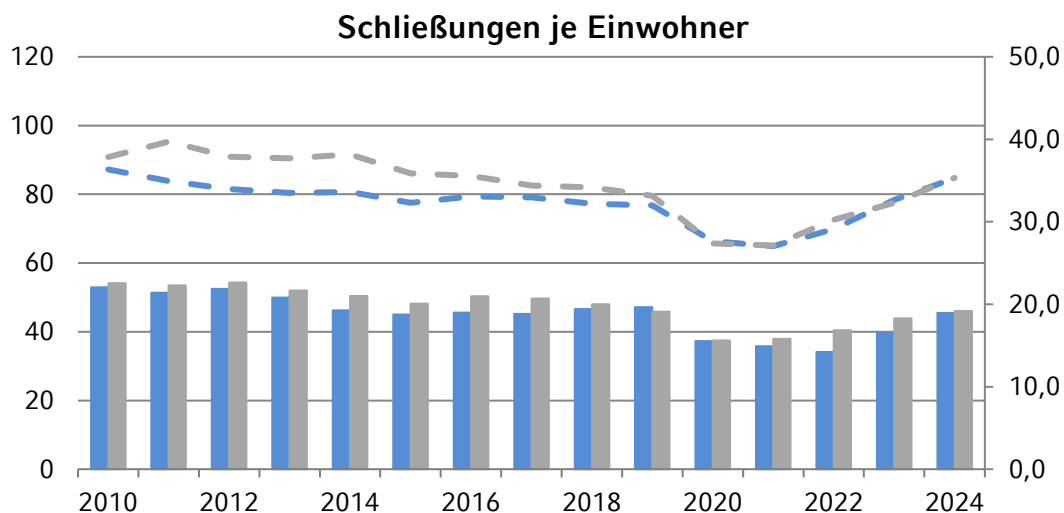
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2010 bis 2024



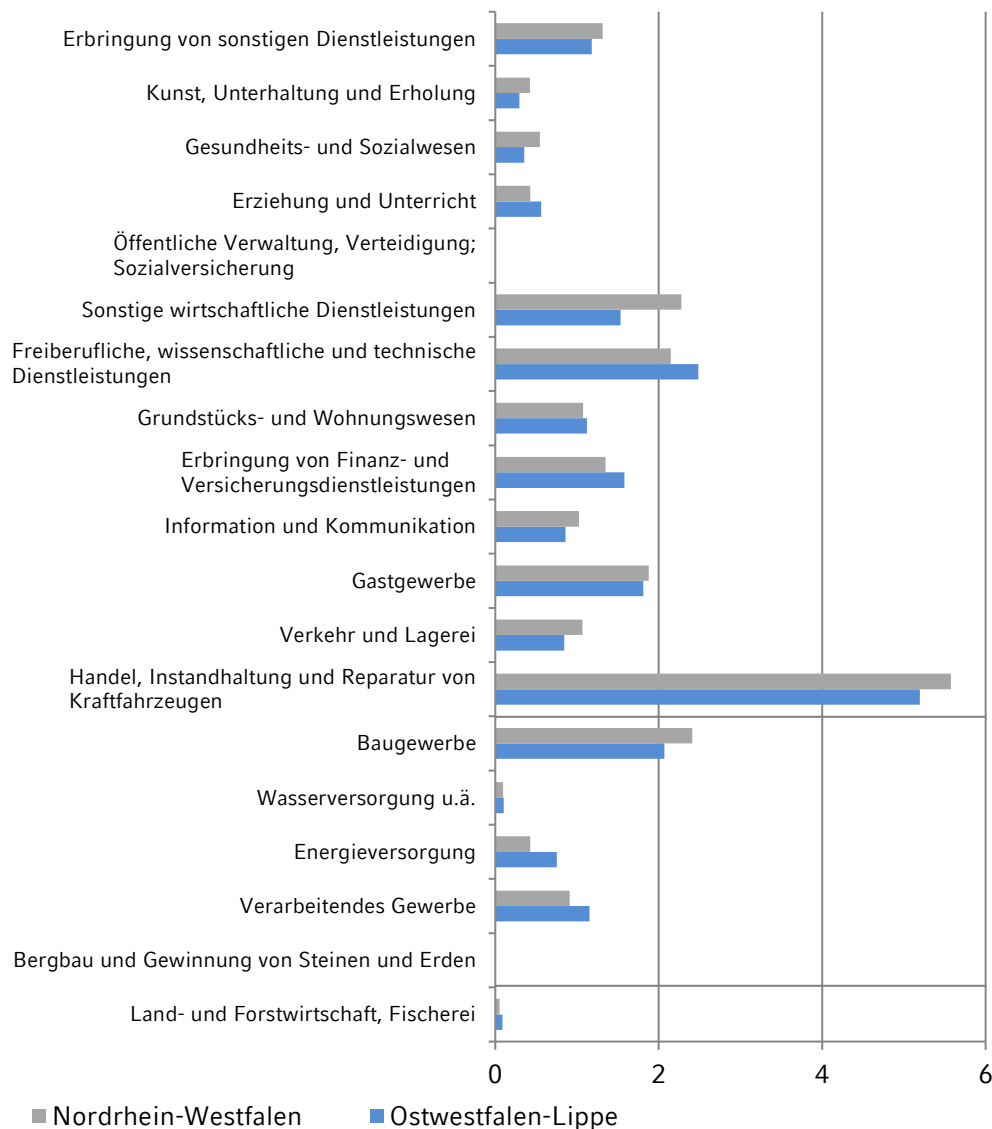
Erläuterungen

- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt leicht unter dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2024 gab es 22,0 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 23,2 Gründungen).
- Die Gründungsneigung war dabei in dem Betrachtungszeitraum durchgängig niedriger als landesweit, übertraf jedoch die Dynamik im benachbarten Südwestfalen und im Münsterland.
- In Gütersloh und Herford kommt es durchschnittlich oft zu Gründungen. Im Kreis Höxter ist der Gang in die Selbstständigkeit hingegen eine Seltenheit.
- Betriebsschließungen kommen in OWL ebenfalls seltener vor. Die Unternehmensfluktuation ist damit in der Wirtschaftsregion gering. Dies kann auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. Gründungen erfolgen eher in urbanen Gebieten und die gründungsaffinen Dienstleistungsbranchen sind in der Region unterrepräsentiert.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2024

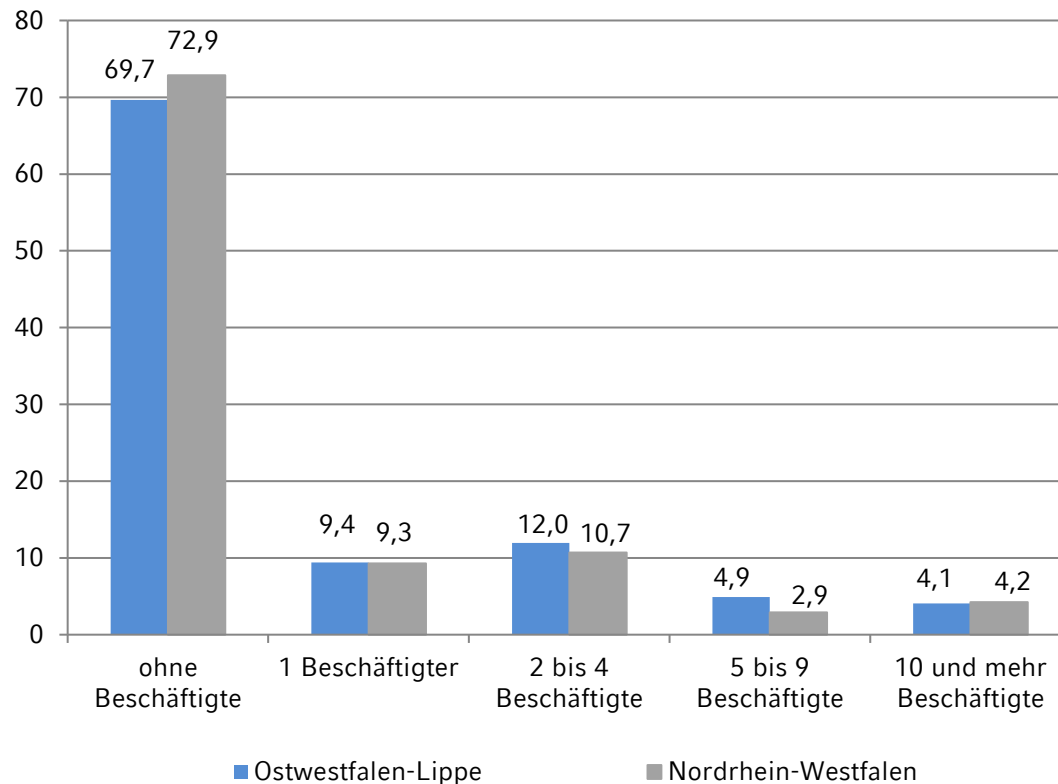


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung in der Region Ostwestfalen-Lippe weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Auf den ersten Blick ist die Gründungsneigung im regionalen Handel besonders hoch. 2024 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 5,2 Betriebsgründungen. Dies waren branchenübergreifend zwar mit Abstand die meisten, im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche jedoch unterdurchschnittlich (NRW: 5,6 Gründungen). Auch in den meisten anderen Branchen wird seltener gegründet.
- Das die Region stark prägende Verarbeitende Gewerbe ist allerdings durch eine hohe Gründungsintensität gekennzeichnet. Hier gab es zuletzt 1,2 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner und damit mehr als landesweit (0,9 Gründungen).
- Aber auch die Gründungsintensitäten bei der Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen (2,5) sowie bei der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (1,6) lagen über dem jeweiligen Landesdurchschnitt.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2024 (in %)



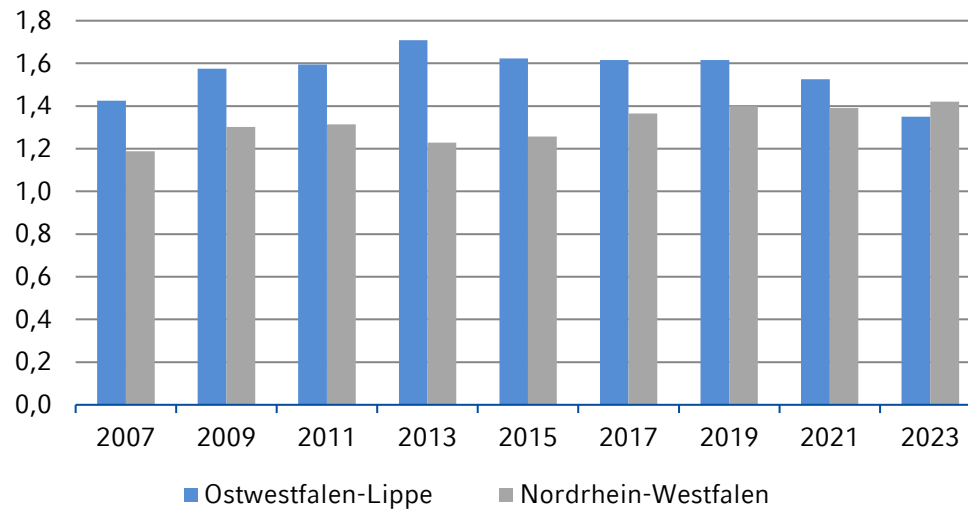
Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in der Region OWL nicht anders. Im Jahr 2024 erfolgten 69,7% aller Betriebsgründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte. Der Anteil ist nicht ganz so hoch wie in NRW (72,9%). In OWL sind Gründungen somit etwas häufiger mit Beschäftigungseffekten verbunden.
- Es handelt sich grundsätzlich nur bei einem kleinen Teil der Gründungen um Betriebsgründungen. Die deutlich häufiger auftretenden sonstigen Neugründungen im Nebenerwerb und Kleingewerbe sind per Definition Gründungen von Solo-Selbstständigen (vgl. 4.6).

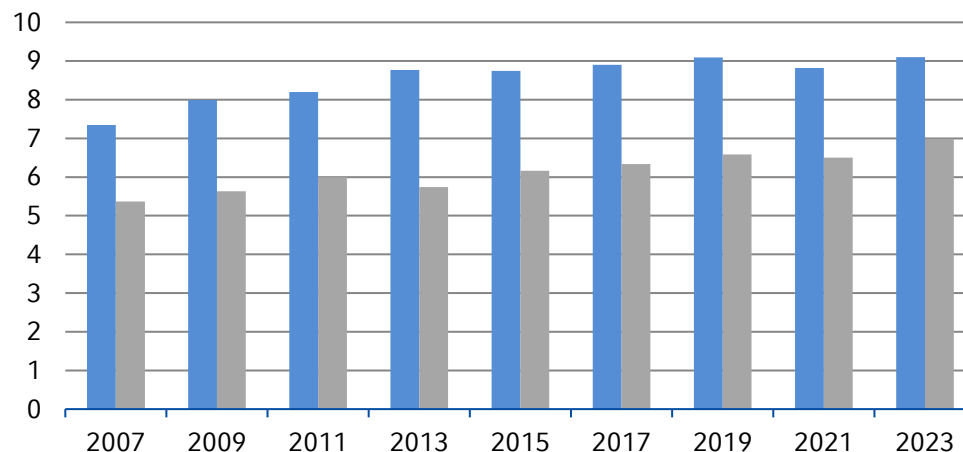
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2023

F&E-Aufwendungen der Wirtschaft



F&E-Personal der Wirtschaft

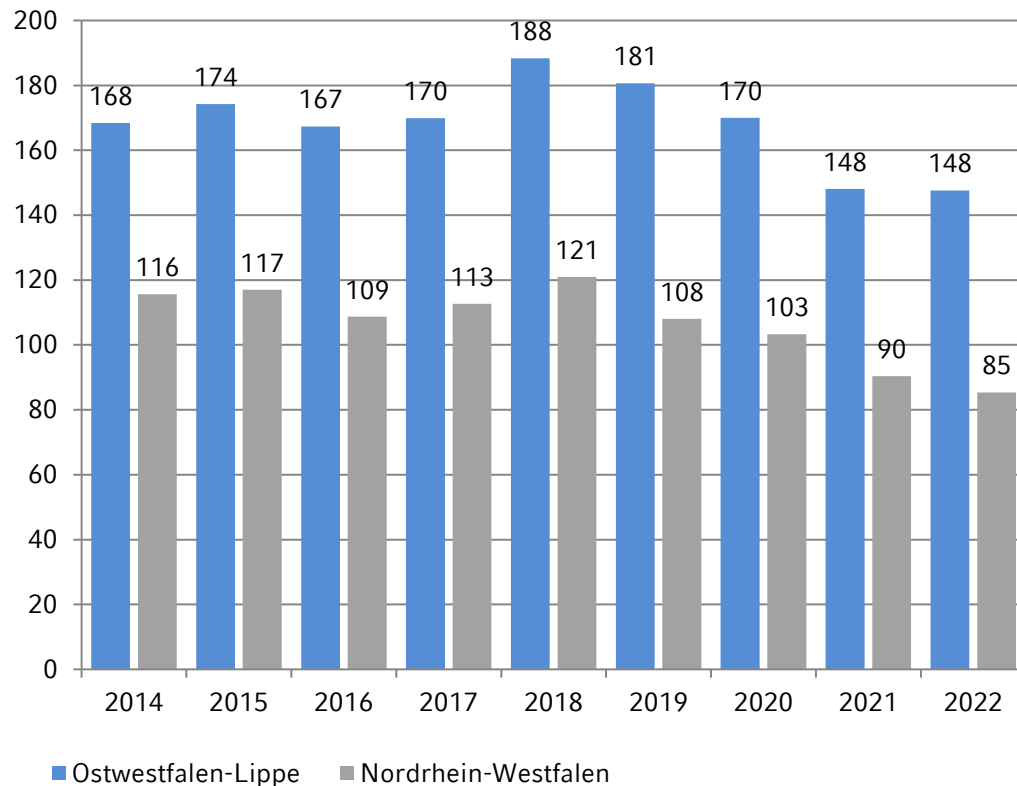


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe waren im Jahr 2023 erstmals leicht niedriger als im Landesdurchschnitt: Sie machten rund 1,3% der Bruttowertschöpfung (BWS) aus (Nordrhein-Westfalen insgesamt: 1,4%). Im Jahr 2021 lagen die regionalen Ausgaben noch bei 1,5%; im Jahr 2013 sogar bei 1,7%.
- Nominal betrachtet gaben die Unternehmen in der Region allerdings jedes Jahr zunehmend mehr Geld für F&E aus. Im Jahr 2007 lagen die Ausgaben bei knapp 774 Mio. €, 2023 waren es bereits über 1,2 Mrd. €.
- Beim F&E-Personal liegt OWL weiterhin über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2023 waren 9,1 Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätigen im F&E-Bereich beschäftigt (NRW: 7,0).
- Während die Unternehmen in Höxter und Herford nur wenig in Forschung und Entwicklung investieren, sind die finanziellen und personellen Anstrengungen in den Kreisen Minden-Lübbecke und Paderborn weit überdurchschnittlich.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2022



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 85,0 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2022.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (34%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität war in der Region OWL auch im Jahr 2022 mit 148 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten weit überdurchschnittlich. In keiner Region werden mehr Patente je Einwohner angemeldet.
- In den meisten Kreisen in OWL werden häufig Patente angemeldet. Vor allem die Kreise Gütersloh und Lippe liegen deutlich über dem Landesschnitt. Lediglich in der Stadt Bielefeld sowie im Kreis Höxter gab es relativ wenige Anmeldungen.
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker

NRW.BANK.Research

Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, Dezember 2025

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.